

empfang er am 16. Juli 1657 die Lehen über das Haus Wingendorf, die Stadt Hainichen mit dem Pfarrlehn und das Dorf Frankenstein bei Freiberg. Seine Schwester Agnes war an den Berghauptmann Abraham von Schönberg vermählt.¹ Beide sind im Domkreuzgang zu Freiberg begraben worden. — Adam Friedrich von Schönberg besaß außer den genannten Ortschaften noch Oberschöna, Börnichen, Wiesa, Linda, Neuendorf und Meineweh. Er war Geheimer Rat, Kammerherr, Bergrat, Obersteuereinnehmer und starb 1707. Das Haus ist nun im Erbe gegangen, denn es ist kein von Schönberg im Geschoßbuch eingetragen.² Der Erbe war

Johann Tham von Schönberg, Sohn des Adam Friedrich von Schönberg. Er erhielt 1707 mit Wingendorf, Oberschöna und Linda das Haus in Freiberg am Petrifirchhof. Er war Kurfürstlich Sächsischer Kammerjunker und starb 1748.³ Vermutlich besaß sein Bruder Curt Alexander mit ihm das Haus.

Curt Alexander von Schönberg, Bruder Johann Thams von Schönberg, hatte sich dem Bergbau gewidmet. Da er seinen Bruder beerbte, erhielt er Oberschöna, Wingendorf und Linda und das Haus in Freiberg, das heutige Logenhaus. Vielleicht besaß er das letztere schon mit seinem Bruder zusammen vorher. Er war Berghauptmann von 1732—1733 und folgte dem Oberberghauptmann Carl Christian von Tettau als Oberberghauptmann von 1733—1761, in welchem letzten Jahre er verstarb. Er verkaufte das Haus am Petrifirchhof 1751 an Christlieb Ehregott Sellert.⁴

Christlieb Ehregott Sellert übernahm das Haus am 27. April 1751. Er ist am 11. August 1713 als Bruder des Dichters zu Hainichen geboren, studierte zu Leipzig, wendete sich mit mehreren sächsischen Gelehrten nach Petersburg, wo er zunächst als Lehrer am Gymnasium, dann aber als Adjunkt bei der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Anstellung fand. Erst dort begann er sich mit Physik und Chemie zu beschäftigen. Die sächsische Regierung wurde auf ihn aufmerksam und rief ihn durch ihre Gesandtschaft 1747 nach der Heimat zurück. Seine Studien setzte er in Freiberg fort und widmete sich dem Berg- und Hüttenwesen. Nachdem er bereits ein Jahrgehalt empfangen, erhielt er 1753 als Kommissionsrat und Berater beim Oberbergamte feste Anstellung mit dem Auftrage, die Bergwerksmaschinen zu beaufsichtigen, die Schmelzprozesse zu prüfen und Untersuchungen der sächsischen Mineralien vorzunehmen. 1762 wurde er Oberhüttenverwalter und erhielt 1782 für seine Verdienste den Bergratstitel. Er hat sich große Verdienste um das Hüttenwesen erworben. Seine Vorlesungen hielt er im Speisesaale seines Hauses,

¹) Fraustadt, Schönberge I, 434. ²) Schumann, Staats-, Post-, Zeitungslex. XIII, 114. ³) Daj. ⁴) Daj.